



Restnachlass Hedwig Koch

Signatur: hk/b1/095

DOI: 10.25646/10540

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source "Robert Koch Institute". The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Daressalam den 19ten Febr. [19]05.

Mein liebes Hedchen!

Der Prinzenbesuch ist programmäßig verlaufen und Daressalam wieder ruhig geworden. Für mich hat derselbe bewirkt, daß ich meine Safari auf einen späteren Termin verlegen muß, da alle Reitthiere gebraucht wurden, um den Prinzen und sein Gefolge nach Amani im Usambaragebirge zu bringen, und ich warten muß, bis die Maulthiere wieder in Daressalam eingetroffen sein werden. Außerdem ist der Oberstabsarzt Meixner, welcher mich begleiten will, krank geworden. In Folge dieser Zwischenfälle werde ich nun erst am 24ten Febr. aufbrechen können, möglicherweise zieht es sich aber auch noch länger hin. Ein großes Unglück ist diese Verzögerung der Safari nicht, denn ich habe diese Zeit benutzt, um möglichst eingehende Vorstudien zu machen, und dabei insofern viel Glück gehabt, als es mir gelungen ist, in Zecken, welche an der Caravanenstraße gesammelt und lebend nach Daressalam gebracht sind, die Recurrens spirillen aufzufinden. Damit ist die Richtung für meine weiteren Untersuchungen gegeben und ich kann bestimmt darauf rechnen, weitere recht interessante Entdeckungen zu machen. Da inzwischen die Nachricht hierher gelangt ist, daß in den Uluguru-Bergen ein Lepra-Herd sein soll, so wollen wir so marschieren, daß wir zuerst in der Richtung nach Kisasi gehen, dann quer über die Uluguru-Berge nach Morogoro und von da auf dem Hauptkarawanenwege nach Bagamoyo und Daressalam ziehen. Sollte die Regenzeit so früh einsetzen, daß wir dadurch in unserem Marsch behindert werden, dann kehren wir in Eilmärschen zur Küste zurück und können in 2 1/2 - 3 Wochen wieder hier sein.

Vor einer Woche kam Stabsarzt Philipps, welche in jene Gegend zur Untersuchung des Recurrensfiebers geschickt war, nach Daressalam zurück und berichtete mir, daß seiner Meinung nach die Zecken mit der Krankheit nichts zu thun hätten. Als ich ihm dann die Spirillen in den Zecken zeigte, wurde er schon etwas kleinlaut. Im Scherz prophezeite ich ihm, daß er noch selbst Recurrens bekommen würde, da er sich nicht gegen die Zecken geschützt hatte. Und heute kommt die Nachricht, daß er in der That ganz frisch an Recurrens erkrankt ist.

Mein Befinden ist recht gut. Ich nehme regelmäßig Chinin und habe noch nichts wieder vom Fieber gespürt.

Geh. R. Stuhlmann ist mit dem Prinzen nach Amani gegangen und kommt morgen zurück. Während seiner Abwesenheit leistet mir Prof. Uhlig, der Nachfolger von Dr. Maurer, Gesellschaft. Der Prinz wohnte während seines Aufenthalts in Daressalam im Gouverneurs-Haus, so daß ich häufig Gelegenheit hatte, mit ihm zusammen zu sein. Er war sehr liebenswürdig, lud mich zum Diner auf das Kriegsschiff und schenkte mir sein Bild. Bei diesem Diner ereignete sich ein etwas aufregender Zwischenfall, indem plötzlich der wachhabende Offizier erschien und dem Commandanten meldete, daß auf der Rhede eine Anzahl fremder Kriegsschiffe erschienen sei; natürlich wußte man nicht, ob es russische oder japanische seien. Erst später stellte sich heraus, daß es ein Theil des russischen Geschwaders war, das am nächsten Tage wieder in See gieng. Von den sonstigen Festlichkeiten habe

ich mich, soweit es irgend gieng, ferngehalten. Nur einem Diner im Gouverneurshause und einem Empfang daselbst mußte ich hei-

[Anmerkung: nachfolgende Seiten fehlen]

Munich
891/M2

Nr. 41

Jaressalam den 19^{ten} Febr. 05.

64

Mein lieber Hedder!

Der Prinsen Besuch ist programm mäßig
verlaufen und Jaressalam wieder ruhig ge-
worden. Für mich hat Dorelle bewirkt, daß
ich meine Safari auf einen späteren Termin
verlegen muß, da alle Raithiere gebraucht wer-
den, um den Prinzen und sein Gefolge nach A-
mani im Waam herabgelände zu bringen, und
ich warten muß, bis die Hautthiere wieder in
Jaressalam eingetroffen sein werden. Außer-
dem ist der Oberstabsarzt Heisner, welcher mich
begleiten will, krank geworden. In Folge dies
Zwischenfalls werde ich nun erst am 24^{ten} Febr.
aufbrechen können, möglicherweise nicht vor
dem, auch noch länger hin. Ein großer Unglück

ist diese Verzögerung der Safari nicht, denn ich habe
diese Zeit benutzt, um unglücklich eingekerkerte Vorstan-
den zu machen, und dabei insofern viel Glück ge-
habt, als es mir gelungen ist, in Fellen, welche an
der Caravanenstraße gesammelt und bereits nach
Damascoalam gebracht sind, die Recurrenspirillen
aufzufinden. Damit ist die Richtung für meine wei-
teren Untersuchungen gegeben und ich kann bestimmt
darauf rechnen, weitere recht interessante Entdeckun-
gen zu machen. Da inzwischen die Nachrichten hier-
her gelangt ist, daß in den Uluguru-Bergen ein
Lepra-Herd sein soll, so wollen wir so marschi-
ren, daß wir zuerst in der Richtung nach Ki-
saki gehen, dann quer über die Uluguru Berge
nach Morogoro und von da auf dem Hauptkara-
vanenwege nach Bagamoyo und Damascoalam
ziehen. Sollte die Regenzeit so früh einsetzen, daß
wir dadurch in unserem March behindert werden.

Dann kehren wir in Elmarshen zur Kioto zurück und können in 2½ - 3 Wochen wieder hier sein.

Vor einer Woche kam Stabsarzt Philipp, welcher in jene Gegend zur Untersuchung des Recurrensfieber geschickt war, nach Javessalam zurück und berichtete mir, daß seiner Meinung nach die Lecken mit der Krankheit nichts zu thun hätten. Als ich ihm dann die Spirillen in den Lecken zeigte, wurde er schon etwas kleinlaut. Im Scherz prophezeite ich ihm, daß er noch selbst Recurrens bekommen würde, da er sich nicht gegen die Lecken geschützt hatte. Und heute kommt die Nachricht, daß er in der That ganz frisch an Recurrens erkrankt ist.

Mein Befinden ist recht gut. Ich nehme regelmäßig Chinin und habe noch nichts wieder von Fieber gespürt.

Joh. R. Stuhlmann ist mit dem Prinzen nach Itzmann gegangen und kommt morgen zurück. Während seiner Abwesenheit leitet mir Prof. Uhlig, der Nachfolger von Dr. Maurer, Gesellschaft.

Der Prinz wohnte während seines Aufenthaltes in
Jerusalem im Gouverneurs-Haus, so daß ich häufig
Gelegenheit hatte, mit ihm zusammen zu sein. Er
war sehr liebenswürdig, lud mich zum Dinner auf
das Kriegsschiff und schenkte mir sein Bild. Bei
diesem Dinner ereignete sich ein etwas aufregender
Zwischenfall, indem plötzlich der wachhabende Offi-
zier erschien und dem Commandanten meldete, daß
auf der Rhede eine Anzahl fremder Kriegsschiffe
entdeckt sei; natürlich riefte man nicht, ob es
russische oder japanische seien. Erst später stellte
sich heraus, daß es ein Theil des russischen Ge-
schwaders war, das am nächsten Tage wieder
in See gieng. Von den sonstigen Fortlichkeiten
habe ich nicht, so weit es irgend gieng, fern ge-
halten. Nur einem Dinner im Gouverneurs-Haus
und einem Empfang dazwischen riefte ich bei-